

# Whisky als Leidenschaft

Liebhaber der edlen Spirituose treffen sich regelmäßig in Bremen-Nord / Verkostung im Gewölbe

Whisky-Liebhaber treffen sich seit elf Jahren regelmäßig in Bremen-Nord, um in gemütlicher Runde die hochwertigen Spirituosen zu verkosten. Das Getränk wird immer beliebter – wie auch die Besucherzahl bei der Messe Bottle Market kürzlich in der Stadthalle zeigte.

VON VOLKER KÖLLING

**Bremen-Nord.** Honigfarben und hochprozentig – Whisky ist zum Kultgetränk avanciert, für das Sammler Unsummen ausgeben.

ben. Für Nachschub ist gesorgt: Jeden Monat kommen rund zehn neue Whisky-Sorten auf den Markt. In Bremen-Nord erfreut sich die Whisky Tasting Group Aumund (WTGA) seit 2003 zunehmender Beliebtheit. Kürzlich meldete das Gewölbe „ausverkauft“ für das Weihnachts-Tasting der Gruppe, bei dem durch die Bank teures Destillat in die Kennerkehlen floss.

Ludwig Seidel spitzt den Mund, die Wangen ziehen sich zusammen und dann gehen die Augen ganz weit auf. Der 17 Jahre alte Craigellachie Speyside scheint dem Gründer der WTGA zu munden, wobei er mit dem ersten Schlückchen vielleicht gerade mal einen Esslöffel davon in den Mund genommen hat. „Ludwig in Extase“, ruft jemand im Gewölbe angesichts dieser Tasting-Demonstration. Sechs Whisky-Sorten werden an diesem Abend verkostet, dazwischen spielt die Schottin Joanna Scott mit ihrer Band Coomara Folkmusik – mit Dudelsack, versteht sich. Ein Gast ist sogar im maßgefertigten Kilt gekommen, dem traditionellen Schottenrock.

„Die ganz jungen Leute kommen nicht zu uns, denen fehlt die Geduld“, meint Ludwig Seidel mit Blick auf den Freundeskreis um sich herum, der sich in über elf Jahren

mit dem gemeinsamen Hobby gegründet hat. „Manchmal rieche ich eine halbe Stunde erst einmal an einem Glas. Dann habe ich alle Aromen wahrgenommen und dann trinke ich erst den ersten Schluck.“ Seidel hat inzwischen 360 Sorten im Regal. Zusammengerechnet hätte er sich von dem Geld auch einen Kleinwagen kaufen können. „Aber das ist kein Alltagsgetränk bei mir: Die größte Freude ist schon, am Abend an den Flaschen vorbeizugehen und dann praktisch von einer ganz bestimmten angesprochen zu werden.“ Auch bei der Whisky Tasting Group gehe es nicht ums Trinken,



Sechs Whisky-Sorten verkosten die Mitglieder und Gäste der Whisky Tasting Group im Gewölbe. Die Gruppe wurde 2003 von Ludwig Seidel ins Leben gerufen und wächst seither stetig. FOTOS: VOLKER KÖLLING

sondern ums Genießen, bringt Seidel den Geist der Zusammenkünfte Gleichgesinnter auf den Punkt.

45 Euro Kostenbeitrag leisten die im Saal, die Whisky probieren wollen, für 30 Euro sind die Weintrinker dabei – und wer nur Musik, Wasser, Brot und Pralinen konsumieren möchte (einige Damen aus der Fahrerinnenfraktion), zahlt 15 Euro. Mit Blick auf das herannahende Weihnachtsfest hat Seidel bewusst zu diesem Testabend nur Flaschen mitgebracht, die jeweils um die einhundert Euro kosten: „Wir hatten an einem ähnlichen Abend mal Leute dabei, die nur mit dem Whisky gurgelten, ihn ausspuckten und den Rest dann in ein Wasserglas kippten.“ Die Stammgäste hätten sich angemessen erzürnt über die Verschwendung gezeigt. Seidel: „Da gingen jeweils sechs Euro in das Wasserglas und die schenkten sich immer wieder nach. Das fanden wir nicht so toll. Die sind auch nicht wiedergekommen.“ Man duzt sich in dem Kreis, hat es gern gemütlich, scheut aber auch kein offenes Wort.

Verhaltensauffälligkeiten erlebt der Abend im Gewölbe nicht – und auch keine Ausfälle. „Bei uns habe ich noch nie jemanden mit schlechter Bierlaune erlebt“, überlegt Markus Weber, der zu jedem Treffen seit 2008 mit seiner Frau ganz aus Horstedt bei Rotenburg anreist. Sie sitzt hinter dem Steuer. Allenfalls eine „beseelte Laune“ stelle sich schon einmal ein, besonders wenn auch Whiskys mit über 60 Prozent Alkoholvolumen zum Ausschank gekommen sind. Weber ist immer wieder erstaunt, wie unterschiedlich selbst der gleiche Whisky einer Sorte schmecken kann: „Ich hatte einmal in einer Bestellung von acht Flaschen zwei dabei, die ich wieder zurückgegeben habe, weil sie überhaupt nicht wie die der gleichen Sorte geschmeckt haben.“

Ludwig Seidel bestätigt diese Eigenheiten des Edelgetränks: Jedes Fass habe seine eigene Note, was bei den Single Malts den Ausschlag gebe. Der erste Whisky des Abends ist da so ein Beispiel.

Zum Balvenie Speyside trägt Seidel seine Recherche vor: Die Destille sei schon 1892 gegründet worden vom gleichen Brenner, der auch schon Glenfiddich erfunden habe. Demnach hat der Balvenie nach zwölf Jahren Lagerung im ehemaligen Birnenfass sein „Finish“ in einem Sherryfass bekommen. Entsprechend sherrysüß und lieblich kommt dieser 43-Prozentige daher.

Das Verhältnis Männlein/Weiblein dürfte an diesem Abend bei 70/30 liegen. Der erste Probierschluck findet allgemein Beifall. Das war bei den ersten „Tastings“ der WTGA komplett anders. Ludwig Seidel gibt offen zu, dass er damals „null“ Ahnung von Whisky gehabt habe: „Ich fand nur, dass es ein aufregendes Getränk ist, und dachte, einschenken, schnuppern und probieren kann ich auch. Wir haben dann alle Fehler gemacht, die es gibt.“ Da sei plötzlich vorne im Programm Whisky aus Moorgegenden mit einer streng erdigen Note verkostet worden, was gar nicht gut ankam. Heute sind die Abende an dieser Stelle durchkomponiert: Der 18 Jahre alte recht deutliche Talisker (45,8 Prozent) von der schottischen Insel Skye bezieht sein Wasser aus mehreren Quellen, die über Torf fließen.

„Geschmacklich entscheidend ist bei einigen Whiskys auch, wenn die Gerste über Torffeuern getrocknet wird oder sogar noch Heidekraut für das Aroma in diese Feuer dazugegeben wird“, berichtet Ludwig Seidel. Diese Phenole behalte der Whisky als Geschmacksstoffe auch noch in seinem Destillat. Einige aus der WTGA haben sich schon in Schottland die Destillen ihres Lieblingsgetränkes angesehen. Klaus-Peter Kuls hat auch schon zwei Gruppenreisen ins gelobte Land der Whiskyliebhaber organisiert: „Wenn ich hier heute Aberlour sage, dann bekommen einige Glanz in die Augen.“

In einigen Destillen verliefen die Führungen sehr streng, aber der Tag in der Whisky-Destillerie in Charlestown of Aberlour sei für alle in der Gruppe unvergesslich geblieben, so Ludwig Seidel, der selbst



Ludwig Seidel kostet einen Whisky.